Der Platz des Zusammenkommens als Versammlung im Johannes-Evangelium

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Burbach
Datum	15.06.-17.06.2001
Länge	01:11:16
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb040/der-platz-des-zusammenkommens-als-versammlung-im-johannes-evangelium

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Oh je, so lange ohne Reisen, Oh nahe Trost und Ewigkeit, Dann lieben sich die Tränen eigen, Bewundern deine Herrlichkeit.

Der Wahrheit fühle wohl in dir, In dir steht auch vor Enden mehr.

Du bist uns alles, unsre Stärke, [00:01:07] Ernst und Weisheit, Licht und Kraft.

Du bist die Quelle aller Werke, Die deine Gnade in uns schafft.

Ja, was wir haben, was wir sehen, In dir bloß eine Furcht und Wind Und eine Liebe unvergleichlich [00:02:05] Erfülle allen Mangel hier.

Ich kämpfe in Kampf und Not so reichlich, So will auch unser Rad von dir. Und weicherst du uns je ein Teil, So ist es nur noch unser Teil.

Du magst in jedem alles weichen, [00:03:03] In dieser Welt gibt nichts uns zu.

Das Herr hat dir wohl zu vergleichen, Des Segens fülle bist nur du.

Hochreichtum wir besitzen dich, Du reichest unser ewiglich.

Wir lesen heute Abend in Johannes Kapitel 20, ab Vers 19.

[00:04:04] Johannes 20, Vers 19. Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, da wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und stand in der Mitte und spricht zu ihnen Friede euch. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite, da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sprach nun wiederum zu ihnen Friede euch, wie der Vater mich ausgesandt hat, sende auch ich euch. Als er dies gesagt hatte, hauchte er in sie und spricht zu ihnen, empfangt den Heiligen Geist. Welchen irgend ihr

die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben, [00:05:05] welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten bis dahin.

Wir beschäftigen uns an diesen Abenden hier mit dem kostbaren Platz des Zusammenkommens, den Gottes Wort uns zeigt, und wir haben gestern Abend gesehen, aus Johannes 12, Vers 1 bis 8, was für siedliche Eigenschaften sich zeigen dürfen an diesem Platz.

Heute Abend aus unseren Versen möchten wir sehen, was für Grundsätze an diesem Platz gültig sind.

Es sind die Grundsätze Gottes, es sind die Grundsätze des Herrn. [00:06:01] Und in diesen Versen, die wir jetzt heute Abend vor uns haben, werden wir diese Grundsätze sehen.

Bevor wir aber so in die Verse hineingehen, muss ich etwas Allgemeines sagen, über Johannes 20, damit wir auch diese einzelnen Verse, die wir heute Abend betrachten, in allen Teilen richtig verstehen. Es ist gut, drei Dinge zu unterscheiden, wenn wir Johannes 20 betrachten. Erstens einmal die ganz besondere Situation der Jünger in diesem Moment.

Der Herr Jesus war gestorben, er war auferstanden, aber er war noch nicht in den Himmel gegangen und der Geist Gottes war noch nicht auf Erden gekommen. [00:07:06] In einer gewissen Weise ist, was wir in Johannes 20 vor uns haben, angemessen einer ganz speziellen Situation und Zeit, in der die Jünger, auch Maria Magdalene und die Jünger lebten.

Zweitens entwickelt dieses Kapitel eine sehr schöne und klare prophetische Linie. Und auch die müssen wir im Auge behalten, damit wir diese einzelnen Verse verstehen. Wir sehen in den ersten 18 Versen diese Begebenheit mit Maria Magdalene, die da spricht, die da steht. Maria Magdalene steht da für die Jünger, ein Bild der Jünger, [00:08:02] wie sie den Herrn kannten und mit ihm gingen, als er über diese Erde ging. Sie konnten ihn reden, hören mit ihren Ohren, betasten mit ihren Händen und sie müssen jetzt lernen, dass diese Zeit endgültig zu Ende ist, weil der Herr der Herrlichkeit umgebracht worden ist.

Das heißt nicht ohne Folgen gewesen für die Menschen, nämlich er sagt zu Maria, rühre mich nicht an. Die Zeit, wo sie ihn anrühren konnten, wo sie ihn mit ihren natürlichen Augen sehen konnten, ging jetzt dem Ende zu.

Also die ersten 18 Verse sprechen von der Zeit, wirklich, wo der Herr Jesus mit seinen Jüngern ging und dass diese Zeit jetzt zu Ende geht. [00:09:06] Vers 19 bis Vers 23 zeigt uns dann die Zeit der Gnade prophetisch, in der wir jetzt leben.

Sehr deutlich, sehr einfach und das ist zu beachten, wenn wir diese Verse betrachten. Vers 24 bis zum Ende des Kapitels zeigt uns eine für uns noch zukünftige Zeit, nämlich die Zeit nach der Entrückung, wenn dann das Evangelium des Reiches verkündigt wird und Menschen aus dem Volke Israel sich bekehren, Buche tun und den Herrn Jesus als Messias erwarten. Und für diesen sogenannten Überrest steht Thomas da, [00:10:01] ist Thomas ein Bild von diesen Glaubenden dieser noch zukünftigen Zeit, diese Glaubenden, die auf Erden leben werden nach der Entrückung aus dem Volke Israel. Und anschließend daran kommt dann Kapitel 21 dieser Fischfang, der da uns zeigt, dass dann eben durch das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit ein grösser Segen auf Erden sein wird im tausendjährigen Reich. Eine sehr schöne prophetische Linie. Ich wollte das am Anfang

vorstellen und wir werden vielleicht auf einzelne Punkte im Verlauf der Betrachtung dieses Verses noch eingehen, aber ich möchte jetzt die dritte Seite zeigen und die möchten wir heute Abend betrachten. Diese Verse 19 bis 23 sprechen direkt auch vom Platz des Zusammenkommens.

[00:11:10] In diesen Versen sehen wir den Platz des Zusammenkommens, den wir kennen dürfen in dieser wunderbaren Zeit der Gnade. Und es werden uns die wichtigsten Grundsätze dieses Platzes hier vorgestellt. Nun fängt dieser Abschnitt an, dass sie am Abend an jenem Tage, dem ersten der Woche beisammen waren. Und das ist der erste große Grundsatz, der mit diesem Platz des Zusammenkommens in Verbindung steht, nämlich, dass wir zusammenkommen als Versammlung am Tage des Herrn, am ersten Tag der Woche.

Wir haben gestern Abend schon darauf hingewiesen, [00:12:01] dass der Herr Jesus sechs Tage vor dem Passa nach Betanien kam und dass das auch der erste Tag der Woche war, aber ich muss noch etwas ergänzen, das wir gestern nicht berührt haben, nämlich, dass dann das Geschehen, das wir gestern Abend betrachtet haben in Betanien, nicht an diesem Tag geschehen ist. Wenn wir die anderen Evangelien zusammennehmen, wird das sehr deutlich, dass das erst einige Tage später geschehen ist.

Wo sie zusammen waren und wo Maria eben seine Füße salbte, was wir gestern betrachtet haben. Am ersten Tag der Woche kam er nach Betanien und dann einige Tage später war dann dieses Geschehen von Betanien. Ich wollte das nur ergänzend anfügen, aber es ist doch bemerkenswert, dass auch in diesem Abschnitt, [00:13:04] den wir gestern betrachtet haben, auch der erste Tag der Woche schon erwähnt wird und wir werden ihn morgen Abend noch einmal finden. Es gibt also einen besonderen Tag für die Christen, es ist der erste Tag der Woche, es ist der Sonntag, muss man heute sagen, es ist der Sonntag, wo die Christen auch zusammenkommen, das ist der Tag des Herrn oder der dem Herrn gehörende Tag.

Es gibt ja christliche Feste, allgemein so in der Christenheit und die werden von vielen gefeiert, hochgehalten, aber ich möchte ganz deutlich sagen, dass es nur einen besonderen Tag gibt [00:14:04] für uns Gläubige, nach Gottes Wort, und das ist der Tag des Herrn, der erste Tag der Woche. Am Ort, wo wir uns versammeln, wo ich herkomme, da haben wir gleich nebenan ein Mannwohnen gehabt und einmal nach der Zusammenkunft, ich war, wie oft, der Letzte, der nach Hause ging, nachdem wir uns unterhalten haben, noch nach der Zusammenkunft steht dieser Mann am Gartenzaun und er spricht mich an und er sagt, ich möchte mal mit Ihnen sprechen, ich beobachte Sie schon lange und ich beobachte Sie nicht nur am Sonntag, wenn Sie zusammenkommen, sondern, wir wohnen in einem kleinen Dorf, [00:15:03] ich beobachte Sie auch in der Woche und ich sehe, dass Sie sehr fromme Leute sind. Schön, so ein Zeugnis zu hören. Und dann sagt er, ich sehe auch, dass ihr dreimal in der Woche zusammenkommt, aber wenn dann einmal wirklich ein hoher christlicher Feiertag ist, wie zum Beispiel Karfreitag oder Weihnacht oder so etwas, dann bleibt Sie zu Hause.

Das kann ich nicht verstehen. Dann sage ich, sehen Sie, Ihre Frage ist ganz einfach, wir bleiben zu Hause, weil in der Bibel nicht steht, dass wir Weihnachten feiern sollen. Und dann sagt er, das glaube ich Ihnen nicht, das glaube ich Ihnen nicht, dass das nicht in der Bibel steht. Die ganze Christenheit feiert diese Tage [00:16:04] und Sie stehen da und behaupten, das steht nicht in der Bibel. Ich habe eine Bibel und ich werde suchen, wo das steht.

Nun ich sagte, machen Sie das, sagte ich zu ihm, ich komme in einer Woche bei Ihnen vorbei und

dann können Sie mir zeigen, wo das in der Bibel steht. Nun ging nach einer Woche vorbei und er hat es natürlich nicht gefunden. Aber es gab dann etwa eben ein anderes gutes Gespräch, das wir haben konnten und ich konnte ihm hinweisen, auf das Heil im Herrn Jesus ist. Aber damit wollte ich sagen, wie so Traditionen entstehen können, die prägen können und die kein Fundament haben in Gottes Wort.

Wir Gläubige haben einen besonderen Tag, [00:17:03] das ist der erste Tag der Woche, der Tag des Herrn. Es ist nicht nur der erste Tag, sondern es ist auch der achte Tag. Davon will ich auch noch etwas sagen, weil das sehr wichtig auch ist zu erkennen. Der achte Tag ist der Tag eines Neuanfangs. Und das zeigt uns, dass die Versammlung Gottes ihrem Charakter nach, dem Geiste nach, der neuen Schöpfung angehört.

Die neue Schöpfung hat begonnen durch die Auferstehung des Herrn Jesus. Am Tag der Auferstehung des Herrn Jesus begann die neue Schöpfung. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erstgeborene aus den Toten. Und alle, die jetzt zum Glauben an den Herrn Jesus kommen, [00:18:05] alle die, jetzt bin ich in 2. Korinther 5, alle die in Christus sind, da ist eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Denn Charakter nach, wenn wir auch zusammenkommen noch auf dem Boden der ersten Schöpfung, auf dieser Erde, wenn auch unser Leib noch der ersten Schöpfung angehört, sind wir doch dem geistlichen Charakter nach, gehören wir der neuen Schöpfung an. Und das macht klar der achte Tag, der erste oder eben der achte Tag. Und das macht diesen Tag besonders für uns und für das Zusammenkommen als Versammlung.

Nun waren die Türen verschlossen. Und das ist die zweite wichtige Wahrheit, [00:19:05] die wir hier sehen, nämlich, dass es in Bezug auf den Platz des Zusammenkommens eine Mauer gibt, nach Gottes Gedanken eine Mauer gibt, damit man weiß, was draußen und drinnen ist. Das ist eine absolute Wahrheit Gottes, dass es da geistlicherweise eine Mauer gibt.

Damit klar ist, wer drinnen ist und wer draußen ist.

Diese Wahrheit wird uns ganz besonders gezeigt, wenn die Versammlung gezeigt wird als eine Stadt. In der Offenbarung wird uns gezeigt, dass die Versammlung eine Stadt ist und dass sie eine große und hohe Mauer hat. Und ich möchte jetzt deutlich machen, [00:20:02] für was die Mauer da ist und für was sie aufrecht gehalten werden muss. Die Mauer ist nicht da, um die Gläubigen zusammenzuhalten. Ich möchte das ganz deutlich sagen. Wir werden heute Abend noch sehen, was die Gläubigen an dem Platz des Zusammenkommens zusammenhält, das ist nicht die Mauer.

Aber die Mauer ist da, damit man weiß, was draussen und drinnen ist und damit man jemand von draussen hineinnehmen kann und damit man jemand, der drinnen ist, unter demütigenden Umständen hinaustun kann.

Dazu ist die Mauer da.

Nun, diese Türen waren verschlossen aus Furcht vor den Juden.

[00:21:07] Nun, wir können das gut verstehen und jetzt versetzen wir uns wieder in die Jünger damals. Sie hatten gerade erlebt, wie ihr Herr umgebracht worden ist und sie selbst waren alle in

Todesgefahr. Das war natürlich der Beweggrund, warum sie die Türen verschlossen haben. Und diese Furcht war eine realistische Furcht. Es gibt im Leben des Glaubenden unnötige Furcht und es gibt berechtigte Furcht.

Vor Jahren schrieb mich eine örtliche Versammlung an und fragte, ob ich zu ihnen käme für Abende und sie sagten, wir möchten, dass du sprichst über das Thema Furcht. Da war ich überrafft. Da dachte ich, was soll das? [00:22:01] Drei Abende zu sprechen über Furcht. Und dann habe ich mich, mit einem kurzen Wort, ernstlich beschäftigt über dieses Thema und dann habe ich gesehen, dass da sehr viel vorkommt und dass man, dass Furcht und Angst in Gottes Wort sehr viel vorkommt und ich habe gesehen, dass auch für den Glaubenden aller Zeiten es unnötige Furcht gegeben, also vergebliche Furcht, dass man vor etwas Angst hatte, dass man eigentlich nicht hätte haben brauchen, wenn man genug Vertrauen in Gott gehabt hätte.

Das ist unnötige Furcht, wir haben sehr viel unnötige Furcht, weil es uns mangelt an Vertrauen in Gott.

Aber es gibt auch für den Glaubenden berechtigte Furcht, weil es einen Feind Gottes gibt. [00:23:04] Und dieser Feind Gottes ist nicht nur gegen Gott, sondern er ist auch gegen die Seinen.

Das ist eine Realität.

Petrus schreibt unser Widersacher.

Der Satan geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wenn er verschlinge. Er ist an sich eigentlich prinzipiell der Widersacher Gottes, aber er ist auch der Widersacher der Gläubigen. Und es gibt manchmal Christen, wahre Christen, die ein bisschen blauäugig durch diese Erde gehen, sich nicht bewusst sind, dass es einen Feind Gottes gibt, der durch Lust eben uns Glaubenden schaden möchte.

Darum ist diese Furcht hier eine berechtigte Furcht.

[00:24:07] Die Jünger hatten oft Furcht, auch als sie mit dem Herrn Jesus gingen auf dem See oder wenn Sturm war. Und dann kam der Herr zu ihnen und sagte ihnen, fürchtet euch nicht. Aber erstaunlicherweise sagt er das hier nicht. Er sagt hier nicht, fürchtet euch nicht, sondern es ist durchaus berechtigt, wenn wir Furcht haben vor der List des Feindes. Und darum die Türen, bildlich, geistlich, die Türen aus dieser Furcht verschlossen haben. Das ist der Grundsatz Gottes, den wir hier finden für die örtliche Versammlung.

Sie hatten aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen.

[00:25:01] Der Feind Gottes ist nicht nur gegen die Gläubigen, er ist auch ganz besonders gegen den Platz des Zusammenkommens. Das möchte ich noch hinzufügen. Der Platz des Zusammenkommens nach Gottes Gedanken ist etwas ganz Besonderes.

Wir werden das noch sehen, auch heute Abend. Es ist ein Zeugnis von der Versammlung Gottes, welche in den Augen Gottes etwas so Kostbares ist. Ich habe gefunden, dass neben Christus für Gott nichts so kostbar ist wie seine Versammlung, die Gesamtheit aller Erlösten. Und wenn man an einem Ort zusammenkommt, wir werden das noch sehen, ist das ein Zeugnis dieser Versammlung.

Und alles, was für Gottes Herz etwas Großes und Kostbares ist, [00:26:01] ist zugleich auch der Hauptangriffspunkt des Feindes.

Das dürfen wir nicht vergessen. Darum war diese Furcht berechtigt, die wir hier haben. Und Herr Jesus sagt nicht, fürchtet euch nicht, aber er tritt in ihre Mitte. Und damit kommen wir zum Zentralpunkt des Zusammenkommens als Versammlung. Wir versammeln uns tatsächlich nicht um eine Lehre, sondern wir versammeln uns um eine Person.

Sagt mir mal ein Träter einer Kirche, ihr versammelt uns euch ja um die Elberfelder Bibel.

Nun, ich bin natürlich dankbar, dass wir eine sehr gute und genaue Übersetzung haben, aber wir versammeln uns nicht um die Elberfelder Bibel, wir versammeln uns um die Person des Herrn. [00:27:02] Das ist die Sache. Und das wird jetzt sehr deutlich, da stand Jesus in der Mitte. Wir haben das gestern angedeutet und ich möchte das noch ein bisschen ausführen. Das bedeutet also, wenn wir versammelt sind als Versammlung an einem Ort zu seinem Namen hin, da kommt gemäss seiner Verheißung der Herr Jesus persönlich in die Mitte. Das ist zu unterscheiden von seiner Gegenwart durch den Geist.

Der Herr Jesus ist natürlich an vielen Orten gegenwärtig durch seinen Geist. Du bist bei uns mit deinem Geist, O Seele geheilgenähe.

Das kann auch sein, wenn Gläubige in irgendeiner Weise sich treffen, dass der Herr Jesus durch seinen Geist wirksam ist. [00:28:03] Wir haben gestern gesehen, dass Gott souverän ist in seinem Wirken. Aber hier haben wir die Darstellung der Wahrheit von Matthäus 18, Vers 20, wo der Herr Jesus sagt, da bin ich in ihrer Mitte. Bei jeder Zusammenkunft, wo wir als Versammlung zusammenkommen, kommt der Herr Jesus persönlich, wenn auch unsichtbar. Ich kenne eine Versammlung, die stellt jedes Mal einen Stuhl in die Mitte des Raumes und niemand darf sich darauf setzen. Sie ist für den Herrn. Nun, ich sage das nicht, dass sie das nachmachen soll, aber ich möchte zeigen, dass diese Geschwister doch die Anwesenheit der Person des Herrn eine Realität für ihre Herzen waren. Und das ist das Wesentliche. [00:29:01] Und wenn wir so beisammen sind und das für uns eine Realität ist, dass der Herr Jesus in unsere Mitte gekommen ist und in unserer Mitte ist, das wird alles prägen.

Das wird die ganze Zusammenkunft prägen. Wir kommen also nicht hierher in erster Linie, um das Wort Gottes zu hören, ist wichtig. Wir kommen nicht mal in erster Linie zusammen, um anzubeten. Wir denken immer zu viel noch an uns. Es gibt auch einen geistlichen Egoismus, dass man immer über sich selber nachdenkt und was man selber ist und was man selber tut. Nein, wir kommen zusammen, um beim Herrn zu sein, weil er verheissen hat, hierher zu kommen. Es ist so wichtig auch für junge Eltern, dass sie das ihren Kindern ganz klar machen, warum wir mit ihnen an diesen Platz gehen. Warum wir sie auch schon sehr früh mitnehmen, wenn sie auch noch nicht viel verstehen. [00:30:05] Wir sie mitnehmen, damit sie seien beim Herrn, wo er verheissen hat, in die Mitte zu sein. Das bedeutet weiterhin, dass er in den Zusammenkünften alle Autorität hat und das bedeutet auch, dass kein Mensch in der Mitte leitend sein kann.

Was ja sehr verbreitet leider geworden ist in der Christenheit, dass man eine leitende Person für die Zusammenkünfte hat oder anstellt, aber wenn man im Glauben verwirklicht, dass der Herr in der Mitte ist, dann wird das unmöglich, dass ein Mensch eben aus Autorität und Leitung in der Mitte steht.

[00:31:01] Nun stand Jesus in der Mitte, er ist persönlich anwesend, er hat den Vorsitz über jede Zusammenkunft und jetzt sagt er zweimal Friede euch.

Ich möchte das jetzt erklären, was er hier sagt und wir müssen zwei andere Stellen, das Licht von zwei anderen Stellen herzunehmen, damit wir gut verstehen, was er jetzt seinen Jüngern sagt. Wir lesen in Matthäus Kapitel 11, Matthäus Kapitel 11 Vers 28 Kommt her zu mir, all ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. [00:32:01] Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht. Eine zweite Stelle aus Johannes Kapitel 14 Vers 27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch, euer Herz werde nicht bestürzt und sei auch nicht furchtsam. Wir haben in diesen drei Stellen, dass der Herr Jesus jedes Mal zweimal von Frieden spricht, [00:33:03] das erste Mal von Ruhe, Ruhe und Frieden ist dasselbe. Und dass er in jedem von diesen drei Stellen zweimal davon spricht, und wenn wir diese Stellen zusammen nehmen, werden wir Klarheit bekommen, was er meint. Wir haben in Matthäus 11 gesehen, dass er spricht von Ruhe geben, und da gibt es eine Fußnote, zur Ruhe bringen, und zweitens, dass wir Ruhe finden. In Johannes 14 Vers 27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Und hier wieder zweimal Friede euch. Und ich glaube, dass er an allen drei Stellen diese beiden wichtigen Dinge, [00:34:06] die ich jetzt versuche zu erklären, vorstellt. Das erste, Friede euch, bedeutet das, was er uns erworben hat am Kreuz auf Golgatha.

Das ist dieser grundsätzliche Friede mit Gott. Wir können jetzt denken an Römer 1, Römer 5 Vers 1, da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott. Und das meint er mit Ruhe geben, in Matthäus 11, das meint er, mein Frieden lasse ich euch, ich gehe ihr ans Kreuz, sagt er, gleichsam, und auf der Grundlage des Kreuzes von Golgatha lasse ich euch den Frieden, oder gebe euch diesen Frieden, oder gebe euch diese Ruhe, [00:35:08] werde euch auf dieser Grundlage zur Ruhe bringen. Und das ist natürlich überaus wichtig für das Zusammenkommen als Versammlung. Dass die Geschwister, die diesen Platz des Zusammenkommens verwirklichen, dass sie Frieden mit Gott haben.

Nun könnte die Frage entstehen, haben denn nicht alle bekehrten Menschen Frieden mit Gott? Und Römer 4 und 5 belehrt uns eben, wie ein Mensch Frieden mit Gott bekommt. Und wenn wir die Frage stellen, wie bekommt jemand Frieden mit Gott, dann würden sie vielleicht die Antwort geben und sagen, wer an den Herrn Jesus glaubt. Aber dort steht etwas anderes.

Im Ende von Römer 4 steht, dass wer an den glaubt, [00:36:09] den Gott glaubt, der Jesus aus den Toten auferweckt hat. Der hat Frieden mit Gott. Was bedeutet das?

Das bedeutet, wenn Gott den Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat, bedeutet das, dass sein Erlösungswerk auf Golgatha in den heiligen Augen Gottes vollkommen genügt für die Sünden und die Sünde. Und wer das glaubt, der bekommt die Ruhe des Gewissens. Und das ist viel wichtiger als wir denken. Für unser ganzes persönliches und gemeinsames Glaubensleben, dass wir alle völlig ruhen in dem vollkommen vollbrachten Christi auf Golgatha. [00:37:04] Es gibt zwei Dinge, die uns ganz wichtig sein müssen. Erstens unsere völlige Verderbtheit als Menschen und die Vollgültigkeit des Werkes Christi auf Golgatha. Und das bringt ein Gewissen zur Ruhe. Und das meint er, wenn er jetzt in die Mitte der Jünger tritt, mit seinem ersten Friede euch.

Das ist das, was ein Menschen grundsätzlich in Ordnung bringt mit Gott, die Abwesenheit der Sünde.

Die Abwesenheit der Sünde auf der Grundlage von Golgatha. Und das im Glauben zu erfassen, das gibt Frieden mit Gott. Und das ist absolute Voraussetzung auch, [00:38:04] dass wir im Zusammenkommen anbeten können.

Wenn wir so Gott nahen, indem wir die Heiligkeit Gottes festhalten, dass er heilig, heilig, heilig ist und dann eingehüllt in die Gnade von Golgatha in Freimütigkeit ihm nahen, dann können wir anbeten in Frieden. Kein bekehrter Mensch, der nicht völlig ruht im Werk Christi auf Golgatha, kann anbeten. Der ist noch in Angst oft, ob er dann wirklich auch bei Gott angenommen ist. Aber jemand, der in Demut ruht auf dem vollkommenen Werk Christi auf Golgatha, der hat Frieden mit Gott, er kann anbeten, [00:39:01] er kann ohne Furcht in die Gegenwart Gottes, in die Gegenwart des Herrn beten. Das ist dieses Friede euch und das zweite Friede euch, das ist übereinstimmend mit Matthäus 11, ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen und das ist übereinstimmend auch mit dem Vers in Johannes 14, Vers 27, meinen Frieden gebe ich euch.

Das ist die Ruhe des Herzens in den Wechselfällen des Lebens, in der Unruhe des Lebens. Und wir alle kennen das aus der Praxis, dass wir oft an diesen Platz des Zusammenkommens kommen, aus dem Getriebe der Arbeit, vielleicht aus einer Hektik des Lebens hervor, [00:40:02] kommen wir an diesen Platz und jedes Mal möchte der Herr Jesus uns zuerst zur Ruhe bringen. Das könnt ihr finden in Gottes Wort in ganz wichtigen Stellen. Wir denken noch einmal an Maria Magdalene, sie kam zum Herrn Jesus und sie tat zwei Dinge. Nein, Maria von Bethanien, sie kam zum Herrn Jesus und sie tat zwei Dinge. Erstens setzte sie sich und zweitens hörte sie zu. Und wir können das auch finden in diesem bekannten Psalm 23, wie zuerst der Psalmist zeigt, dass der Herr der Hirte uns zuerst zur Ruhe bringt, bis er beginnt zu uns zu sprechen. Und das ist auch ein Grund, warum manchmal am Anfang der Zusammenkunft ein gewisses Schweigen ist. [00:41:04] Wenn es nicht künstlich ist, wenn es echt ist, dann ist es oft gewirkt durch den Herrn, um die Herzen zur Ruhe zu bringen. Das stört manchmal gewisse Leute, wenn sie kommen an so einen Platz und dann ist einfach Stille. Aber das bewirkt der Herr, damit unsere Herzen zur Ruhe kommen. Und das ist dieses Zweites. Friede euch oder ihr werdet Ruhe finden. Wir werden immer wieder Ruhe finden beim Herrn für unsere Seelen. Wir finden diesen Gedanken natürlich dann entwickelt weiter in Philipper 4, sind alles bekannte Stellen Philipper 4, in dem wir dann auch alle Dinge, alles was vorfällt, im Gebet vorhin ausbreiten.

[00:42:03] Haben wir das nicht schon erfahren, auch in der Gebetstunde? Wir waren in Not und Sorge, wir haben die Dinge im Gebet vor ihm ausgebreitet, wie das in Philipper 4 steht.

Seid um nichts besorgt, Vers 6, sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kund werden.

Alles was anliegt, unsere Freuden, unsere Nöte, dürfen wir vorbringen im Gebet und dann kommt der Friede Gottes und bewahrt unsere Empfindungen und unsere Gedanken.

Es gibt manchmal Gläubige, die meinen, sie müssten den Frieden Gottes bewahren, geben sich Mühe, strengen sich an, den Frieden Gottes zu bewahren. Sieh mal, wenn wir die Bibel nicht genau lesen, dann kommen wir zu einer Haltung, [00:43:04] dass wir meinen, wir müssten uns anstrengen, den Frieden Gottes zu bewahren. Das steht hier gar nicht. Ich denke, genau das Umgekehrte. Der Friede Gottes bewahrt uns, aber die Voraussetzung ist, dass wir ein ganzes Vertrauen haben in diesen Gott, der seinen Sohn für uns gegeben hat. Und wenn wir dieses Vertrauen haben, dann wird dieser Friede Gottes unsere Empfindungen zur Ruhe bringen und auch unsere Gedanken, Herz und Sinn bewahren. Und dann finden wir eine zweite Stelle, die ich vorlesen will in Epheser, Kapitel 2 und

ist auch sehr wichtig für das Zusammenkommen als Versammlung. Vers 14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und abgebrochen hat die Zwischenwand der Umzäunung. [00:44:10] Da sehen wir einen weiteren Gedanken, wenn da steht, er ist unser Friede, dann denkt der Apostel Paulus nicht an den Frieden mit Gott, da bin ich ganz überzeugt. Daran denkt er in Römer 5, Vers 1.

Da denkt er auch nicht an den Frieden Gottes, der unsere Herzen bewahrt. Daran denkt er in Philippe 4, das haben wir jetzt gesehen. An was er hier denkt ist, dass die Person des Herrn Jesus der Treffpunkt ist, wo wir miteinander Frieden gefunden haben.

Ein sehr wichtiger Grundsatz. Er, seine Person ist unser Friede. Wir wären doch gar nicht beisammen, wenn es den Herrn Jesus nicht gäbe. [00:45:04] Er ist die Person, die uns zusammenhält. Jetzt komme ich eben zu dem, was ich schon andeutete am Anfang der Stunde. Die Mauer ist nicht da, um die Gläubigen zusammenzuhalten. Es ist tatsächlich eine Person, die uns zusammenhält. Er ist unser Friede. Das ist gemeint hier in Epheser 2, Vers 14. Er ist die Person, die wie ein Magnet uns zusammenhält. Und je näher wir ihm persönlich, praktisch persönlich sind, je näher sind wir auch beisammen. Das ist die wichtige Wahrheit. Und ich glaube für mich, dass auch Kloster 3 das meint. Es ist manchen nicht aufgefallen. Der Friede des Christus entscheide in euren Herzen. Und dann kommt dieser wichtige Nachsatz, wie ihr auch berufen worden seid zu einem Leibe. [00:46:04] In dieser einen Person sind wir zusammengebracht zu einem Leibe. Er ist der Mittelpunkt von uns. Er ist der, die Person, die uns zusammenhält. Das alles ist enthalten in diesem zweiten Friede euch. Und aus dieser Ruhe der Gemeinschaft, dieser Friede des Herzens hervorkommt dann die Sendung. Jetzt gehen wir weiter in unserem Text und wir kommen in Vers 21. Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende auch ich euch. Und diese Sendung zeigt uns, dass das Zusammenkommen als Versammlung einen Zeugnischarakter hat. Wir sprechen manchmal oder sehr oft vom Zeugnis der Versammlung an diesem oder jenem Ort. [00:47:05] Es gibt ja solche, denen das nicht so gefällt, wenn man das gebraucht. Und es ist natürlich eine Gefahr darin, dass wenn wir sagen, wir sind das Zeugnis, mit einer gewissen inneren Überhebung, das wäre also völlig zu verwerfen, so ein Gedanke, dass wir da sagen würden, wir sind das Zeugnis. Aber dass eine ödliche Versammlung von Gott gesetzt ist, als ein kollektives Zeugnis der Versammlung Gottes, das entspricht den Tatsachen des Wortes Gottes. Und ich meine, dass wir das hier in diesem Sende ich auch euch wirklich sehen. Es ist eine sehr umfassende Sendung jetzt wieder. Es ist zu beachten, im Johannesevangelium ist der Geist Gottes oft sehr global. [00:48:04] Wir schränken das mal zu viel ein. Er sagt, wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch. Wir haben gestern Abend kurz Kapitel 4, Johannes 4, Vers 34 betrachtet, wo er sagt, meine Speise ist den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollbringen. Wir haben gesehen, dass er sehr global sein ganzes Kommen hier auf Erden umfasst, dass er dieses Werk der Gnade vollbringt, indem er den Vater offenbart. Und jetzt sagt er, gleich wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch. Er ist, nachdem er sein Werk vollbracht hat, dieses Werk der Gnade, durch sein Kommen, durch sein Sterben am Kreuz auf Kolgata, ist er zurückgekehrt in den Himmel, er ist nicht mehr hier auf Erden, [00:49:03] und jetzt sagt er, jetzt sende ich euch für diese Sache. Jetzt steht ihr gleichsam an meiner Stelle, um diese Aufgabe zu erfüllen. Gleich wie der Vater mich gesandt, sende ich auch euch. Das ist der ganze Zeugnischarakter der örtlichen Versammlung. Und wenn wir dieses Werk der Gnade unseres Herrn Jesus, des eingeborenen Sohnes Gottes betrachten, dann denken wir an die Stelle in Johannes 1, die sehr wichtig ist auch dann für uns, eben wo da steht, das Gesetz wurde durch Moses gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christum geworden. Und das ist die Sendung, das ist die Sendung der Versammlung, auch der örtlichen Versammlung, sie steht da in Gnade und Wahrheit.

[00:50:08] So hat der Vater den Sohn gesandt, in Gnade und Wahrheit. Und so stehen wir heute als

örtliche Versammlung da, indem wir diesen Auftrag haben vom Herrn, der uns sendet, wie der Vater ihn gesandt hat, in Gnade und Wahrheit. Das muss uns tief durchdringen in allen Fragen, die anstehen in einer örtlichen Versammlung, dass sie, dass dann unsere Haltung geprägt wird von Gnade und von Wahrheit. Und dann fährt er fort in Vers 22 und sagt, und als er dies gesagt hatte, haucht er in sie und spricht zu ihnen, empfangt den Heiligen Geist.

[00:51:05] Zuerst muss ich wieder darauf hinweisen, auf die spezielle Situation der Jünger. Sie waren zum Glauben an den Herrn Jesus gekommen, schon vordem der Herr Jesus nach Golgatha ging. Wir sehen das sehr deutlich, Petrus am Anfang seines Weges mit dem Herrn, als er von seinem leiblichen Bruder zu Jesu geführt, sehr schön alles, er führte ihn zu Jesu und dann bekommt er diesen neuen Namen Stein. Du wirst käphas heißen, Stein, Gehirn von Petrus.

Er hatte Leben, aber er hatte noch nicht Auferstehungsleben.

Das konnten Menschen erst bekommen nach der Auferstehung des Herrn. [00:52:02] Und was wir hier haben ist, dass er jetzt in seine Jünger haucht, die schon Leben hatten, und er gibt ihnen das Auferstehungsleben. Und die Schrift nennt das hier, empfanget Heiligen Geist. Aber es musste dann noch etwas geschehen, der Herr Jesus musste noch hinaufgehen in den Himmel und der Geist Gottes musste noch kommen und dann würde das wahr werden, was er angekündigt hat, dass der Geist Gottes dann in jedem Gläubigen wohnen würde. Und auch in der Versammlung. Wir sehen also, dass hier Schritte vor sich gehen, die durch eine spezielle Situation geprägt waren, die wir aber dann sehen können als Belehrung über die Innenwohnung des Geistes, [00:53:03] das Kommen des Geistes auf Erden und die Innenwohnung des Geistes im Gläubigen und in der Versammlung. Und ich bin überzeugt, dass dieser Vers 22 uns diese wichtige Belehrung gibt, dass der Geist Gottes gekommen ist, im Bilde natürlich, dass der Geist Gottes gekommen ist, um in der Kirche, in der Gemeinde, in der Versammlung zu wohnen. Und er ist gekommen, um in der Versammlung zu wohnen, das wird deutlich in Apostelgeschichte 2, der Geist kam, setzte sich auf jeden Einzelnen von ihnen und auch das Haus wurde von ihm erfüllt und das zeigt uns, dass er auch in der Versammlung wohnt. [00:54:02] Und wir finden das dann der Lehre nach natürlich in 1. Korinther 6, dass er in unserem Leibe wohnt, im Leibe des Gläubigen wohnt und in 1. Korinther 3, dass er in dem Tempel, in der Versammlung wohnt. Und dann finden wir die Belehrung von 1. Korinther 12, wo wir dann sehen, dass er in der Versammlung wohnt, um alle Dinge zu leiten.

Das ist diese wichtige Tatsache, die wir im Zusammenkommen als Versammlung kennen, nach Gottes Wort, dass er da ist, um zu leiten.

Alle Dinge zu leiten.

Das verhindert uns, ein Programm für die Zusammenkünfte aufzustellen vorher, [00:55:02] sonst würden wir den Geist Gottes auslöschen. Das ist gemeint in 1. Thessaloniker 5, den Geist löscht nicht aus. Wenn wir zusammensitzen würden vor der Stunde und sagen, wir wollen jetzt einmal zusammen reden, wie wir den Sonntagmorgen gestalten, wie wir den Ablauf des Sonntagmorgens gestalten, dann würden wir tatsächlich den Geist Gottes auslöschen. Nein, wir kommen zusammen, im Bewusstsein, dass der Herr Jesus persönlich in die Mitte kommt und dass der Geist Gottes da ist, um alles zu leiten. Und dann sitzen wir da und stellen uns bewusst unter die Zucht und Leitung des Geistes. Indem der Geist Gottes verhindert, dass wir etwas hervorbringen, das aus dem Fleisch kommt. [00:56:03] Übrigens Schweigen kann auch aus dem Fleisch kommen. Ich möchte das mal hinzufügen. Nicht nur, wenn wir ein verkehrtes Lied vorschlagen, kann das vom Fleisch sein, sondern

wenn wir beleidigt schweigen, kommt es auch vor, dass jemand ermahnt wurde und dann schweigt er beleidigt in den Zusammenkünften, dann ist auch der Geist Gottes bemüht, ihm das klar zu machen, dass das nicht angeht in den Zusammenkünften, dass das Fleisch sich betätigt. Immer wenn das Fleisch sich betätigt, wird der Geist in Zucht wirksam sein, denn der Geist isst wieder das Fleisch. Aber zweitens finden wir natürlich dann diese schöne Wahrheit, ich weiss, dass diese Worte so nicht vorkommen in der Bibel, aber die Sache kommt vor, dass der Geist dann einen Bruder leitet, der eine, ich bin jetzt in 1. Korinther 12, [00:57:07] bringt durch den Geist das Wort der Weisheit hervor, der andere das Wort der Erkenntnis. Alles wirkt, der eine Geist einem jeden insbesondere, austeilend wie er will, nicht wie wir wollen, nicht wie ich will, sondern wie er will. Das ist diese wichtige Wahrheit des Geistes Gottes.

Der Geist Gottes ist gekommen, und jetzt komme ich zum Worte Gottes, um auf Erden, der Geist Gottes ist nicht nur gekommen, um zu leiten, sondern er hat auch die christlichen Wahrheiten im Neuen Testament durch Inspiration niederschreiben lassen.

[00:58:01] Das war auch das Alte Testament übrigens, die ganze Heilige Schrift ist durch Inspiration niedergeschrieben worden. Dass es vom Alten Testament wahr ist, das könnt ihr finden in 2. Petrus Kapitel 1. Heilige Männer, Menschen Gottes, geschrieben, getrieben vom Heiligen Geist. Und das Neue Testament, das könnt ihr finden, ich will das aufschlagen, weil das sehr wichtig ist, 1. Korinther, Kapitel 2, Vers 12.

Da sehen wir, dass die Schreiber des Neuen Testamentes die Wahrheit, Paulus sagt das von sich, die Wahrheit, Vers 12, durch Offenbarung empfangen hat. Vers 13, dass er es durch Inspiration niedergeschrieben hat. [00:59:08] Und Vers 14, dass es durch den Geist angenommen wird.

Das ist diese wichtige Wahrheit. Und ich komme jetzt auf diese Tatsache zu sprechen, dass das geschriebene Wort Gottes uns durch den Geist gegeben worden ist. Und ich möchte etwas ganz deutlich sagen. Man kann das Wort Gottes nur durch den Geist verstehen. Nicht nur durch hohe Intelligenz, obwohl die mitbeteiligt ist, unser Verstand ist mit daran beteiligt, aber verstehen können wir Gottes Wort nur durch den Geist und bewahren können wir Gottes Wort auch nur durch den Geist. Das könnt ihr finden in 2. Timotheus, Kapitel 1. Bewahre das schöne, anvertraute Gut durch den heiligen Geist, der in uns wohnt. [01:00:07] Und ich komme noch zum letzten, in Vers 23, nämlich dass er jetzt diesen Jüngern sagt, welchen irgendjemand die Sünden vergebt, sind sie vergeben, welche irgendjemand sie behaltet, sind sie behalten. Das hat wieder zuerst die Bedeutung für die Apostel.

Das hat zu tun mit apostolischer Autorität. Und sie haben das auch verwirklicht, sowohl Petrus wie Paulus, wir könnten Beispiele zeigen, das ist die erste Bedeutung dieses Verses. Aber es hat auch für uns zwei wichtige Bedeutungen, nämlich die Sünden vergeben und behalten, [01:01:02] für den Himmel, das kann natürlich nur Gott.

Das konnten auch die Apostel nicht. Alles was sie vergeben oder behalten haben, hatte Gültigkeit für diese Erde. Aber für den Himmel Sünden vergeben oder behalten, das kann nur Gott. Diesen Unterschied müssen wir deutlich machen. Aber es gab apostolische Autorität, die gültig war, in Verbindung mit dem Leben des Menschen hier auf Erden. Und es gibt auch die Autorität der örtlichen Versammlung, im Sünden vergeben und behalten, und das hat auch nur Bedeutung für das Leben hier auf Erden. Auch eine örtliche Versammlung kann nicht Sünden vergeben für den Himmel [01:02:03] oder Sünden vergeben und behalten für den Himmel, sondern sie hat die Autorität zu

handeln und das gilt für diese Erde, sie hat die Autorität das zu tun in Unterwerfung unter den Herrn und sein Wort. Und davon spricht dieser Vers in aller Deutlichkeit. Der Lehre nach finden wir das besonders in Matthäus 18, Vers 18, wo wir diesen wichtigen Vers finden, vom Binden, der Autorität des Bindens und Lösens in der örtlichen Versammlung. Und das bedeutet, dass Sünden vergeben bedeutet, dass eine örtliche Versammlung jemand aufnimmt in Gemeinschaft [01:03:04] und das behalten bedeutet, dass jemand eine örtliche Versammlung jemand nicht aufnimmt in Gemeinschaft oder ihn hinaus tut, wenn schwere Sünden vorgekommen sind. Diese Autorität hat die örtliche Versammlung, aber sie kann das nicht willkürlich tun, nicht wie es ihr passt und wenn ihr passt, das ist etwas ganz Wichtiges, sondern sie muss es tun nach den Grundsätzen Gottes, die er gegeben hat für den Tisch des Herrn. Und ich möchte das deutlich machen, ich komme durch viele Länder Europas und in jedem Land gibt es andere Mentalitäten, auch andere Gewohnheiten, aber die Grundsätze des Tisches des Herrn sind in jedem Land gleich. Die örtliche Versammlung ist beauftragt alle aufzunehmen, [01:04:02] die Früchte des Lebens, des neuen Lebens zeigen, die nicht in moralisch und lehrhaft bösen Dingen sind und die nicht gottesdienstliche Verbindung haben mit solchen, die in moralisch und lehrhaft bösen Dingen sind. Das sind die klaren Grundsätze des Wortes Gottes für die Aufnahme am Tisch des Herrn, für die Aufnahme in Gemeinschaft. Und wenn solche schweren Dinge vorkommen, wenn solche, die aufgenommen sind, in schwere moralische Sünden fallen oder wenn sie in böse Lehre kommen oder wenn sie Verbindungen aufnehmen gottesdienstlich mit solchen, die in solchen Dingen stehen, dann muss die Versammlung handeln. Das ist ihre Autorität.

[01:05:01] Nun, Autorität hinzugefügt ist nicht Unfehlbarkeit.

Wenn eine Versammlung auch diese Autorität hat, dann bedeutet das nicht, dass sie in ihren Handlungen unfehlbar ist. Aber wenn sie einen Fehler macht, dann hört ihre Autorität nicht auf. Das macht einen Fehler nicht zu etwas Richtiges. Aber die Autorität hört nicht auf. Ich habe das oft verglichen, als unsere Kinder noch klein waren. Gott hat mir als Vater über die Familie Autorität gegeben. Aber ich war nicht unfehlbar. Ich habe manchmal die Dinge falsch beurteilt.

Wenn wir so am Tisch saßen, alle sieben Kinder da, da war manchmal ein bisschen Betrieb so, und dann kam es vor, dass ich schon mal den Falschen an den Ohren genommen habe. [01:06:01] Und dann hat mir meine Frau, ist mir dann immer unter dem Tisch auf den Fuss gestanden, damit ich gemerkt habe, dass ich einen Fehler gemacht habe. Konnte ich korrigieren. Wenn man Fehler macht, auch als Vater, muss man das korrigieren. Aber meine Frau hat nicht vor allen Kindern gesagt, jetzt seht ihr mal wieder, der Vater, jetzt hat er wieder alles falsch gemacht. Wenn sie das getan hätte, hätte sie meine Autorität vor den Kindern kaputt gemacht. Ihr versteht, warum ich dieses Beispiel sage. Die örtliche Versammlung hat Autorität. Sie ist in ihrer Handlungsweise nicht unfehlbar. Wenn sie Fehler macht, muss es korrigiert werden. Aber die Autorität der örtlichen Versammlung ist ihr von Gott gegeben. Und es ist wichtig, dass wir das als von Gott gegeben anerkennen und respektieren.

[01:07:07] Ich sage noch nicht mal akzeptieren, ich sage aber respektieren. Das ist unbedingt nötig.

Sonst fällt jede göttliche Ordnung in der örtlichen Versammlung zusammen. Und dann möchte ich noch darauf hinweisen, ich bin gleich zu Ende, dass dieser Vers noch etwas anderes beinhaltet. Nicht dieser Vers 23 beinhaltet auch den Dienst im Evangelium, bin ich ganz sicher.

Dass wir hingehen zu Menschen, die das Heil im Herrn Jesus noch nicht kennen und ihnen das Evangelium der Gnade verkündigen und ihnen sagen, wenn ihr glaubt an den Namen und das Werk

des Herrn Jesus und das tun wir auch heute Abend. [01:08:01] Wir verkündigen, wenn du glaubst an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, dann werden dir die Sünden vergeben. Durch Gott, für den Himmel. Und wenn du das Heil im Herrn Jesus ablehnst, dann werden deine Sünden an dir bleiben und du wirst in alle Ewigkeit in die Gottferne kommen. Ich bin sicher, dass dieser Vers auch von diesem Dienste spricht. Es ist natürlich wahr, dass die Versammlung nicht evangelisiert.

Ich habe das viel gehört von Jugendern, die Versammlung evangelisiert nicht und das ist auch so, dass das so nicht steht in Gottes Wort, dass die Versammlung evangelisiert. Aber ich fürchte, dass wir diese Tatsache nehmen, [01:09:01] um den Dienst im Evangelium abzuschwächen. Und das dürfen wir nicht, auch nicht in diesen letzten Tagen. Die, die als örtliche Versammlung zusammenkommen dürfen, die haben, jeder einzelne von ihnen hat auch diese schöne Aufgabe, das Evangelium gemäss der Fähigkeit, die Gott einem jeden gegeben hat, hinauszutragen, zu verkündigen, glaube an den Herrn Jesus, dann werden dir die Sünden vergeben. Und zu sagen diese Ernste, das gehört auch dazu, gehört auch zum Evangelium, zu sagen, wenn du ablehnst, dann gehst du ewig verloren. Auch dieser Dienst, meine ich, ist hier in diesem Vers zu sehen, den wir alle sehr ernst nehmen wollen. Und ich bitte euch, dass jeder von euch, Ältere und Jüngere, [01:10:04] dass ihr euch fragt vor dem Herrn, wie könntest du mich persönlich gebrauchen in der Verbreitung des Evangeliums. Und dann gibt der Herr auch in unseren Tagen noch diese Gnade, dass er Gaben als Evangelisten gegeben hat, die dann begabt durch den Herrn auch diesen Dienst ausüben können, indem sie dieses wunderbare Heil im Herrn Jesus vorstellen können. Wir sehen also, dass dieser Abschnitt uns wichtige Belehrungen gibt für das Zusammenkommen als Versammlung. Und es ist gut, darüber nachzudenken. Und es ist gut, nicht zu vergessen von diesem Abend, dass es eine Zentralwahrheit gibt, einen Zentralpunkt, nämlich, da stand Jesus in der Mitte.

[01:11:07] Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.